

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler

55. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 1. März 1917

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Verammlungs-, Vergütungsinferate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Mr. 25

Des sächsischen Bußtags wegen muß Nr. 28 schon am 5. März fertiggestellt werden. Alle für jene Nummer bestimmten Inserate usw. müssen deshalb Montag, 5. März, früh, in unsern Händen sein.

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Geschäftsbericht des Tarifamts für das Jahr 1916. — Zum gegenwärtigen Verammlungsbesuch.
Korrespondenzen: Maden. — Berlin (Schr.). — Gera. — Passau. — Posen. — Wiesbaden. — Zell.
Rundschau: Von Buchdruckern im Kriege. — Buchdrucker im Gerichtsdienst. — Ein kleines, aber beachtendes Jubiläum. — Fallmachnummer einer Armeeseilung. — Nachahmungsweite Beispiele zur Erleichterung des Durchhaltens. — Erhöhung der Vergütung für amtliche Inferate. — Vordrucke für Abnehmerheine von Buchdruckereien. — Verurteilung eines Druckereibesizers wegen Konterbande. — Das Unglück in der Stempelschnitzerei. — Verbandsorgane und Feuerfrei. — Arbeiterauschüsse auch nach dem Kriege. — Keine Zwangsanordnung der durchgehenden Arbeitszeit. — Wie das Kleingeld auch aus dem Verkehr verschwindet.

Geschäftsbericht des Tarifamts

□ □ □ □ für das Jahr 1916 □ □ □ □

Unter friedlichen Zeiten hätte das verlossene Geschäftsjahr der Tarifgemeinschaft die Revision des Deutschen Buchdruckerarbeitsgesetzes gebracht, da die Gültigkeitsdauer des Tarifs laubungsgemäß am 31. Dezember 1916 ihr Ende erreicht hatte. Wie immer hätte diese Revision für unser Gewerbe und die Tarifparteien eine kräftige Zeit im Gefolge gehabt, und es hätten die Vorbereitungen für diesen gewerblich-wichtigen Akt, die gegenseitigen Forderungen und die Stellungnahme zu denselben seitens der Parteien, vielleicht auch diesmal, wie so oft schon, die Meinung aufgenommen lassen, als sei bei dem beständigen Widerstreite der Ansichten an eine Verständigung nicht zu denken, so daß letzten Endes eher mit dem gewerblichen Kriege zu rechnen sei.

Die schwere Zeit der Prüfung, die der größte aller Völkerkriege dem deutschen Volk auferlegt hat, ließ den Gedanken an eine solche gewerbliche Sturm- und Drangperiode unter der Prinzipalität und Gehilfenschaft aber ernstlich nicht aufkommen. Es bedurfte deshalb auch keines großen Aufwandes von Worten und guter Zureden, um die Tarifparteien zu Beginn des Jahres 1916 für eine Verlängerung des Tarifs zunächst um ein weiteres Jahr zu gewinnen. Die zu diesem Zweck vom Geschäftsführer des Tarifamts eingeleitete Vermittlung fand vielmehr bei den Tarifparteien eine durchaus verständige und entgegenkommende Aufnahme, und auch die Bedingung, die mit der Tarifverlängerung verbunden war: die Gewährung von Steuerzulagen an die Gehilfenschaft, wurde anerkannt und im allgemeinen als eine soziale Pflicht der Prinzipale betrachtet. Nachdem auf diesem Vermittlungswege die einer solchen Beschlußfassung

noch entgegenstehenden Bedenken beseitigt waren, konnte der Tarifausschuß im März 1916 die nachstehende Bekanntmachung erlassen:

Folgende der vorstehenden Kundgebung (des Geschäftsführers des Tarifamts an die Mitglieder der Tarifgemeinschaft) hat der Tarifausschuß der Deutschen Buchdrucker gemäß § 85 des Tarifs und nach § 7 seiner Geschäftsordnung beschlossen, die Gültigkeitsdauer des bis 31. Dezember d. J. laufenden Deutschen Buchdruckerarbeitsgesetzes auf ein weiteres Jahr zu verlängern, und zwar bis zum 31. Dezember 1917.

Als die Prinzipalsmitglieder der Tarifgemeinschaft wird gleichzeitig die dringende Bitte gerichtet, durch Gewährung von Steuerzulagen ihren Gehilfen entgegenzukommen, damit es ihnen möglich ist, auch bei den außerordentlich verfeuerteten Lebensbedingungen ihre Verpflichtungen gegen Staat und Familie zu erfüllen.

Mit dieser Bekanntmachung war für die Tarifparteien die Revision des Tarifs im Jahre 1916 endgültig aufgehoben, wenn auch hien und drüben diese Beschlußfassung mancherlei Unzufriedenheit auslöste. Die Disziplin, die in unserm Gewerbe erfreulicherweise in allen wichtigen Angelegenheiten behudet zu werden pflegt, hat auch die Unzufriedenen zur Unterordnung unter den gefassten Beschluß der tariflich-gesetzgebenden Körperschaft verpflichtet.

Das Mißtrauen für einen solchen gewerblichen Streik, das damit verbundene unvermeidliche Säbefahren bei beiden Parteien, und die mehr oder weniger verfechtlich bemerkbar machende Andeutung mit dem Abbrüche der gegenseitigen Beziehungen aus dem Tarifvertrag — es ist in die Erde gesenkt worden oder erlöbte sich und unterblieb. Wer die Wichtigkeit kennt, mit welcher die Tarifparteien an eine Tarifrevision herangehen; wer es weiß, wie das Bestreben bei beiden Tarifparteien vorhanden ist, die gegenseitigen Rechte aus dem Tarifvertrage peinlichst zu wahren; wie man bemüht ist, an bestimmten, oft von alters her übernommenen Grundregeln hartnäckig festzuhalten; wie man sich so oft noch sträubt, der neuen Zeit mit ihren ewig fortschreitenden Umwandlungen in sozialer und technischer Beziehung tarifliche Konzessionen zu machen, trotzdem man sich alleseitig zu den modernen Menschen bekennt; wer es weiß, wie man, um als Buchdrucker zu reden, in den Tarifkampf tritt mit dem eisernen Vorsatze, „sich nicht das i-Tripfchen vom tariflichen Rechte nehmen zu lassen“ —, der steht heute voller Vertrauen vor der Umwälzung, die äußere, allerdings die Welt in ihren Fugen erschütternde Ereignisse in unserm so fest gefügten Tarifgebäude herbeigeführt haben. Wohl sind die Tarifparteien mit Erfolg bemüht geblieben, die Tarifgemeinschaft und damit die tarifliche Ordnung trotz aller Erschütterungen des gewerblichen und wirtschaftlichen Lebens aufrecht zu erhalten; aber wieviel der tariflichen, für die Parteien sonst als unantastbar geltenden Grundregeln haben weichen müssen, um, wenn auch nur vorübergehend, notwendigen und unabwendbaren Reformen Raum zu geben, deren Durchführung im Interesse der Aufrechterhaltung der Betriebe

dringend geboten war. Duldsamkeit gegenüber ganz abnormen Arbeitsverhältnissen hat an die Stelle festingewurzelter beruflicher Prinzipientreue treten müssen; der festgefühten Ordnung und dem fast automatisch sicheren Sinecordergreifen geschulter Arbeitskräfte in den Betrieben ist ein Wägen und Wagen mit zum Teil fremden, nicht erprobten oder mit mangelhaft ausgebildeten oder gar ungelerten Personen gefolgt. Die tariflich vorgeschriebene Arbeitsstellung ist vermischt; überall muß zugegriffen werden, weil es an tätigen Händen fehlt. So manche Arbeitskraft, die in Friedenszeiten nicht mehr berücksichtigt wurde, schafft heute wieder, wenn auch mit schwachen Kräften; in allen Betrieben sind die älteren Gehilfen die Mehrzahl, denn das junge, regsame und oft auch ungebändigte Gehilfenvolk sowie die mittleren Jahrgänge üben sich heute in einem schwereren Sandwerke: sie schülen die Landesgrenzen mit Leib und Leben und damit auch unser schönes Gewerbe vor dem Niedergange! Wieviel Hände sich heute in unsern Betrieben nicht mehr rühren, beweist ein einziger Blick in die Arbeitsräume aller Buchdruckereien. Stillstand hier und dort. Und noch immer wird die Zahl der Mitarbeiter kleiner, immer mehr ist mit dem Stillstande weiterer Betriebe zu rechnen, weil des Krieges Wüten kein Ende nehmen will. In fast allen Betrieben ist sozusagen das Oberste nach unten gekehrt — und trotz allem ist die tarifliche Ordnung erhalten geblieben! Alle Veränderungen, die sich zufolge des Personalmangets an tariflichen Grundregeln und Bestimmungen ergeben haben, sind ebenfalls tariflich erfaßt und in geordnete Bahnen gelenkt worden, und es ist Vorzorge getroffen, daß sich auch die Überleitung in den früheren Stand in verständiger Weise wird herbeiführen lassen.

Bereits in seiner Bekanntmachung vom 7. August 1915 hat das Tarifamt darauf aufmerksam gemacht, daß das was die kommende Zeit

an tariflichen Ausnahmen

erfordern werde, vom Tarifamte nach freiem Ermessen und unter Anpassung an die Kriegslage beschloffen werden würde. Das ist auch in verlossenen Geschäftsjahren geschehen. Aus der Personalnot sich ergebende tarifliche Ausnahmestellungen hat das Tarifamt wieder im Jahre 1915 noch im Jahre 1916 zu genehmigen unterlassen; nur willkürlichen, nicht begründeten Maßnahmen einzelner Personen ist das Tarifamt mit dem tariflichen Rechte gebührend entgegengetreten.

Zunächst hat das Tarifamt versucht, der Personalnot noch einmal, wie bereits im Jahre 1915, durch besondere Zuführung

einer größeren Wehrtrainszahl

zu feuern. Es erließ deshalb anfangs Oktober an die tariffreie Prinzipalität die nachstehende

Bekanntmachung:

Die großen und fleischmerzlichen Verluste, die das Buchdruckergewerbe während des Kriegs an treuen und tüchtigen Mitarbeitern bereits erlitten hat, veranlassen

Tariflich überzählige Lehrlinge

Orte	Kreis I		Kreis II		Kreis III		Kreis IV		Kreis IVa		Kreis V		Kreis VI		Kreis VII		Kreis VIII		Kreis IX		Kreis X		Kreis XI		Kreis XII		Zusammen	
	Orte	Lehrlinge	Orte	Lehrlinge	Orte	Lehrlinge	Orte	Lehrlinge	Orte	Lehrlinge	Orte	Lehrlinge	Orte	Lehrlinge	Orte	Lehrlinge	Orte	Lehrlinge	Orte	Lehrlinge	Orte	Lehrlinge	Orte	Lehrlinge	Orte	Lehrlinge	Orte	Lehrlinge
bis zu 6000 Einwohner . . .	4	5	2	2	2	2	10	13	—	—	4	5	6	7	3	4	—	—	5	7	2	2	2	3	1	1	41	51
über 6000—10000 . . .	2	2	1	1	—	—	2	3	—	—	2	3	3	5	3	3	—	—	7	8	4	5	7	7	1	1	32	38
„ 10000—20000 . . .	1	1	—	—	1	2	4	6	—	—	2	2	4	7	5	7	—	—	8	9	2	3	3	4	—	—	34	58
„ 20000—30000 . . .	—	—	1	1	—	—	1	1	—	—	—	6	1	1	1	2	—	—	3	9	1	1	1	1	—	—	11	22
„ 30000—40000 . . .	—	—	1	1	1	1	1	1	—	—	—	—	3	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	8	11
„ 40000—50000 . . .	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	—	—	—	—	7	9
„ 50000—60000 . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	8
„ 60000—70000 . . .	1	1	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	16	—	—	—	—	—	—	5	18
„ 80000—90000 . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	1	2
„ 90000—100000 . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3
„ 100000—200000 . . .	—	—	—	—	2	2	1	3	—	—	—	—	1	11	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	9	24
„ 200000—300000 . . .	1	1	2	2	—	—	1	8	—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	18
„ 300000—400000 . . .	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3
„ 400000 . . .	—	—	—	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
„ 500000—600000 . . .	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	27
„ 600000—900000 . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	11	—	—	—	—	—	—	1	11
	10	11	13	17	8	13	22	37	—	—	14	27	18	37	15	33	3	13	29	68	12	21	15	18	9	19	168	314

das Tarifamt, die für rechtzeitigen Nachwuchs an Erbschaften erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Es wurde einstimmig beschlossen, für die Lehrlingsstellung im Oktober d. J. und zu Ostern 1917 als Verhältniszahl (§ 13 des Tarifs) diejenige Gehaltszahl gelten zu lassen, die in den einzelnen tariffreien Druckereien als die Durchschnittsziffer der in den ersten sieben Monaten des Jahres 1914 beschäftigten Gehaltszahl festgestellt worden ist.

Dem Tarifausschusse soll es überlassen bleiben, einen etwa erforderlichen Verzug in der Lehrlingszahl bei einem späteren Lehrlingsstellungstermine zu beschließen.

Von diesen den Prinzipalen eingeräumten Recht ist fast überall Gebrauch gemacht worden, wenn auch diese Maßnahme vorherhand keinen Ersatz für die fehlenden Arbeitskräfte bringen konnte. (Fortsetzung folgt.)

Sum gegenwärtigen Verammlungsbesuch

Der in Nr. 20 erschienene Artikel des Kollegen H. W. in R. spricht einem jeden rechtlich denkenden Kollegen aus dem Herzen. Einen jeden, der für unser Verbandsleben Interesse hat, schneidet es in die Seele, wenn er bei Verfolg der Verammlungsberichte sieht, daß der Besuch der Verammlungen im allgemeinen sehr viel zu wünschen übrig läßt. Schreiber dieses hat schon wiederholt diese Wahrnehmung gemacht, deshalb seien ihm an dieser Stelle als jüngeren Kollegen auch einige Worte gestattet.

Als junges Mitglied, kaum den Lehrlingsstufen entwachsen, waren es mir die liebsten Stunden, wenn ich in Verammlungen, Singstunden oder Vergnügungen bei älteren Kollegen sein durfte. Oftmals wunderte ich mich im Stillen über die wahre Kollegialität sowohl zwischen den Älteren wie auch zwischen Jung und Alt.

Nachdem aber Singstunden, Vergnügen usw. den erwachsenen Jellen abgehören, ist in Verammlungen die einzige Möglichkeit geboten, im Kollegenkreise zu weilen. Doch auch diese Möglichkeit verwindet mit der Zeit durch die Ineresselosigkeit der Mitglieder. Ein deutliches Bild hiervon gab die letzte Generalverammlung des hiesigen Bezirks. (Siehe Bericht in Nr. 18.) Nachdem Mitglieder einer hiesigen Offizin wegen Steuerungsulage grobe Worte führten, wurden dieselben vom Vorstand aufgefordert, in der Verammlung zu erscheinen — aber daselbst glänzten sämtliche Kollegen dieser Druckerei wie auf Verabredung durch Abwesenheit!

Daß durch solches Verhalten verschiedener Kollegen der Vorstandschäft die Freude zur Organisationsarbeit vereitelt wird, liegt klar auf der Hand. Was aber sollen wir von unsern jungen Kollegen erwarten, wenn die alten denselben mit schlechten Beispielen vorangehen?

Darum ist es in dieser ersten Zeit doppelte Pflicht eines jeden Kollegen, keinerlei Zwispalt aufkommen zu lassen und jede Verammlung zu besuchen, damit wir bei der Heimkehr unserer Geliebten denselben als wahre Kollegen wieder entgegenzutreten können.

Neufadt a. d. Sdt.

Karl Forst.

Korrespondenzen

Bezirk Aachen. Die erste Hauptverammlung, die am 11. Februar in Aachen stattfand, war von 74 Kollegen, davon 10 „Feldgrauen“, besucht. Der Jahresbericht lag gedruckt vor und wurde genehmigt. Der Vorsitzende Andreas Wilms wies darauf hin, daß der Bezirk bei Ausbruch des Kriegs 481 Mitglieder zählte, am Schlusse 1916 nur noch 168. Zum Militär eingezogen wurden 362, davon 160 verheiratet. Die Verammlung ehrte darauf das Andenken der seit der letzten Bezirksverammlung gefallenen (5) und verstorbenen (1) Kollegen in der üblichen Weise. Am 3. Februar konnte Kollege Joseph Wilms in Aachen auf eine 50jährige Tätigkeit im Berufe zurückblicken, aus welchem Anlaß ihm für seine Verdienste die herzlichsten Glückwünsche übermittelt wurden. Die Frage der Steuerungsulagen wurde, soweit die Orte Aachen, Düren, Eichweiler, Eupen, Jülich und Montjoie in Betracht kamen, glatt erledigt, wobei einige Prinzipale die gegenwärtige Vorlage der Gehältn dadurch anerkannten, daß sie über die Vorschläge hinausgingen. Anrühmliche Ausnahmen machten einige Firmen in Stolberg sowie der Drucker des amtlichen Kreisblattes in Eupen, Herr Eigenhamp. Der Vorsitzende ermahnte noch die Mitglieder, darauf zu achten, daß die Verordnungen des Tarifamts betreffs Beschäftigung von weiblichen und ungeratenen Arbeitskräften genau eingehalten werden. Gegen den Kassenericht fand sich nichts einzuwenden. Es wurde dem Kassierer mit bestem Dank Entlastung erteilt. Unser Gauvorsitzer Albrecht sprach sodann über „Das neue Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst und das Buchdruckergewerbe“. Unter gespannter Aufmerksamkeit wurden die klaren und eingehenden Ausführungen aufgenommen. Redner fand am Schlusse lebhaften Beifall und Dank. Bei der Vorstandswahl wurden der erste und zweite Vorsitzende sowie der Kassierer einstimmig wiedergewählt. Bei der Besprechung über die Vertrauensprüfung an die Familien unserer eingezogenen verheirateten Kollegen, zu welchem Zwecke bisher aus untrer Bezirkskassa die Summe von 18812 Mk. ausgegeben wurde, erfolgte der Beschluß, diese Unterstützung auch weiter in der bisherigen Weise auszusahlen. Nach einem Mahnwort an die Kollegen fand

die schön verlaufene Verammlung ihren Schluß. Vertreten waren die Orte Aachen, Düren, Eichweiler, Eupen, Jülich und Montjoie.

Berlin. (Verein der in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.) Die Verammlung am 25. Februar beschloß, bei der Prinzipalvereinigung eine 30prozentige Lohnerhöhung zu beantragen, da mit den bisherigen rein tariflichen Löhnen ohne Steuerungsulage bei den immer weiter fortschreitenden Lebensmittelpreisen absolut nicht mehr auszukommen ist.

Gera. Die am 10. Februar abgehaltene Hauptverammlung des Ortsvereins war leider recht mäßig besucht. Vielleicht frug die Kälte und Angst vor einem ungenügend geheizten Verammlungsraum ein auf Teil dazu bei. Das Andenken des auf dem Felde der Ehre gebliebenen Kollegen Max Köhler (Köstritz) wurde in üblicher Weise geehrt. Ausgenommen wurden zwei Mitglieder. Einen ausführlichen Jahresbericht erstattete der Vorsitzende Reinl und einen ebensolchen Kassenericht Kollege Schubert. Der Ortskassenbeitrag wurde von 20 auf 30 Pf. erhöht und der gesamte Vorstand durch Zuruf wiedergewählt. Mit einem ausführlichen Kartellberichte wartete Kollege Meier auf. Am Schlusse der Verammlung verlas der Vorsitzende einige örtliche Erinnerungen und Aufzeichnungen vom 1891/92er Streik. Unser Ortsverein (umfassend die Orte Gera, Köstritz und Wünschendorf) zählt zur Zeit 84 Mitglieder. Zum Meer einberufen wurden bis jetzt 156. Für die Einberufenen und ihre Familien wurden 1916 aus der Ortskassa und 1000 Mk. bewilligt. Letztere hatte am Jahreschlusse einen Bestand von 1080 Mk. Das 50jährige Bestehen untrer Ortsvereins wurde, dem Ernste der Zeit Rechnung tragend, nicht gefeiert. Die Steuerungsulagen werden meist nach den Richtlinien von allen Firmen gezahlt.

Balfat. Am 11. Februar hielt unser Ortsverein seine Generalverammlung ab. An Stelle des zum Militär eingerückten Vorsitzenden erstattete der Kassierer Dambach den Jahresbericht. Mitgliederbestand am Jahreschlusse 22, hat seitdem aber bereits wieder abgenommen. 28 Mitglieder befinden sich beim Militär. Die Familien der Kriegsteilnehmer erhielten bisher 400 Mk. Unterstützung aus der Ortskassa. Die Steuerungsulagen wurden allen Kollegen mit Einschluß der Maschinenere gewährt. Das Amt des Vorsitzenden übernahm der Kassierer Dambach. In der anschließenden Aussprache brachte Kollege Paul schwere Bedenken vor wegen Art und Anzahl der für die hiesigen Verhältnisse bewilligten weiblichen Arbeitskräfte an den Maschinen.

Posen. Unser Ortsverein hielt am 3. Februar seine Hauptverammlung ab, die trotz der 22 Grad Kälte doch besser hätte besucht sein können; von 93 noch hier arbeitenden Mitgliedern waren 32 anwesend. Wieder entfiel uns der Weltkrieg zwei Mitglieder; es sind dies die Kollegen Karl Sulz und Friedrich Meyer, die in üblicher Weise geehrt wurden. Die Vorstandswahl ergab: M. Erdmann, Vorsitzender; A. Trepping, Kassierer. Unser „Verchiebenem“ wurde u. d. die untarifliche Entlohnung einiger Handwerkerinnen in einem Betriebe getadelt und für die weiteren Schritte Sorge getragen. Es werden hier im ganzen neun Mädchen im Hand- und Maschinenlabe beschäftigt.

Wiesbaden. Der Krieg mit seinen Einwirkungen auf den Menschen beeinflusst wie allgemein auch bei uns das Vereinsleben. Wenn, vorausgesetzt, unsre Bezirksverammlung vom 11. Februar einen verhältnismäßig schwachen Besuch aufwies, so dürfte den Ferngebliebenen der Wunsch ausgesprochen sein, eine kollegiale Vereinsanteilmahme nicht ganz auszuschalten. Die Verammlung ehrte zunächst das Andenken eines verstorbenen und eines gefallenen Kollegen. Die Steuerungsulagen gelangten im Bezirk ab 1. Oktober durchgängig, in Biebrich und Limburg in je zwei Druckereien über den Richtlinien zur Einführung. Zum Seeresdienst waren bis 31. Dezember 1916 einberufen 310 Kollegen, darunter 170 Verheiratete. Mitgliederbestand nur noch 146, trotz 36 Aufnahmen im Jahre 1916. Unterstützungen an die Angehörigen der Kriegsteilnehmer wurden aus Gaumitteln im Bezirk 2750 Mk. ausgezahlt, dazu kommen noch Beihilfen aus den Ortsvereinen. In Wiesbaden wurden dafür vorläufig ausgegeben 1400 Mk., für die Weitervericherung bei der Ortskrankenkasse 1536 Mk. und für die Weihnachtsbescherung des Gewerkschaftskartells 135 Mk. Auf eine 25jährige Mitgliedschaft konnten zurückblicken die Kollegen Ludwig Scherf, Alfred Schumann, Wilhelm Stricker und Wilhelm Wittmann. Der Ortsverein Weiburg ist eingegangen, da der letzte Kollege eingezogen wurde. Der Vorstand erklärte sich bereit, weiter zu antworten. An Stelle des zurückgetretenen Arbeitsnachweisers wurde Kollege Jakob Junior gewählt. Der Abhaltung einer zweiten Bezirksverammlung im Laufe des Jahres wurde zugestimmt.

Zeitz. Am 11. Februar tagte hier eine gemeinschaftliche Mitgliederversammlung der Ortsvereine Weissenfels und Zeitz, die aus beiden Orten fast reiflos besucht war. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden vom Ortsvereine Zeitz, der Zweck und Notwendigkeit dieser Verammlung darlegte, und nach Erledigung einiger beiläufiger Angelegenheiten referierte unser Gauvorsitzer König (Kalle) in längeren Ausführungen über das Thema: „Hilfsdienstgesetz und Organisationsfragen“. Ausgehend von dem schon seit geraumer Zeit bestehenden Arbeitszwang in England legte er dar, wie die Verhältnisse auch bei uns zur Einführung der Zivildienstpflicht nötigen. Bei Besprechung der wichtigsten Punkte des Gesetzes wies er darauf hin, daß die Arbeitgeber wichtige Verbesserungen zugunsten der Arbeiter herbeigeführt hätten. Im

Anschlusse daran beleuchtete er noch unsere berufliche Lage, wobei er auf den Ernst der Zeit hinwies und zur Überwindung von Schwierigkeiten die Mithilfe der Kollegen forderte. In der Diskussion, an der sich einige Kollegen beteiligten, war es insbesondere Kollege Drechsler, der sich mit dem Gesetze nicht einverstanden erklärte; konnte; am mindesten hätte man fordern müssen, daß bei derartigen einschneidenden Gesetzen die in erster Linie betroffenen Arbeiterchaft vorher um ihre Meinung befragt wurde. In solchen Fällen müßten die breiten Massen der Arbeiterchaft die Entscheidung geben. Er forderte deshalb mehr Mitbestimmungsrecht. Auch in Organisations- und Berufsfragen könnte etwas energischer vorgegangen werden. (Das ist mit großer Geste gesprochen, jedoch schaler Inhalt.) Es läßt sich gewiß sagen, das Hilfsdienstgesetz ist überflüssig worden — wir haben schon in unserm ersten Artikel [Nr. 134] davor gewarnt —, die Regierung hätte früher damit herportreten sollen, alles andere heißt aber, von billigen Massenempfehlen Gebrauch machen. Die Gewerkschaftsvertreter in procura der breiten Massen haben trotz aller Eile dem Gesetzentwurf einen wesentlichen abend Dreh zu geben vermocht, und der Reichstag hat gegen den Widerstand der Großindustrie diese bedeutsamen Erweiterungen der Rechte und Interessenberücksichtigung der Arbeiter zum Beschluß erhoben. Das Hilfsdienstgesetz gilt überdies nur für die Dauer des Kriegs. Wenn die Arbeiterchaft immer um ihre Meinung befragt werden würde, und wenn sie in wichtigen Fragen der Gesetzgebung die Entscheidung zu geben hätte, dann dürfte die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft am 5. Juni v. J. keinesfalls mit der äußersten Rechten gegen die Novelle zum Reichsvereinsgesetz gestimmt haben, mit der ja nicht alles erreicht werden konnte, die aber mit dem Zulage zum § 17 eine Befreiung von den §§ 3 und 17 für die Gewerkschaften gebracht, also der Justiz die Möglichkeit genommen hat, gegen die Gewerkschaften als politische Vereine vorzugehen. Diese Angelegenheit schwebte aber schon seit Anfang 1915. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hatte gar am 21. Dezember 1915 — damals noch nicht gepalpen — gegen nur drei Stimmen beschlossen, im Interesse der Gewerkschaften für die beschränkte Vorlage zu stimmen. (Red.) Im Schlusswort replizierte der Referent auf die Ausführungen der Diskussionsredner. Von den beiden Ortsvereinen waren einige Anträge eingegangen, die einstimmig angenommen wurden. In dem ersten Antrage werden die im Vorjahr erstellten Steuerungsulagen in Anbetracht der Wucherpreise für Lebensmittel usw. als gänzlich unzureichend erachtet und der Vorstandsvorstand beauftragt, alsbald geeignete Schritte zu unternehmen, um die Entlohnung der Kollegenchaft mit den veränderten Zeitverhältnissen besser in Einklang zu bringen. Der andre Antrag fordert eine Sterbegeldabfindung für die Hinterbliebenen gefallener oder im Kriegsdienste gefordener Kollegen aus Mitteln der Verbandskassa. Der Bezirksleiter wurde beauftragt, für beide Anträge die Unterstützung weiterer Ortsvereine im Gau durch Vermittlung der Bezirksleiter nachzulesen. (In den Nr. 122 und 135 v. J. ist in Anmerkungen zu Zeiter Berichten schon deutlich gesagt worden, wie weit in dieser Frage die Kompetenzen des Vorstandsvorstandes und der Gauvorsitzerkongressen gehen, was das Verbandsstufen in dieser Beziehung besagt, und was eventuell der nächsten Generalverammlung zu tun verbleibt. Danach hat man sich auch in Zeitz zu richten. Weitere Wiederholungen in dieser Angelegenheit werden in Zeiter Berichten nicht mehr zugelassen werden. (Red.) Nach einer kurzen Aussprache über gewerbliche und organisatorische Verhältnisse in den beiden Druckereien konnte die gutverlaufene Verammlung nach viereinhalbstündiger Dauer geschlossen werden.

Rundschau

Von Buchdruckern im Kriege. Von den im Felde stehenden Mitgliedern unserer Organisation erhielt Kollege J. Granitzka (Emmerich) als vierzehntes das Eisenkreuz I. Klasse. Die Auszeichnung II. Klasse erhielten: Max Schwermer (Breslau), Max Vener (Buchholz i. Sa.), Julius Arthur Leonhardt (Breslau), Karl Becker (Emmerich), Wilhelm Kramer (Göttingen), Max Bauer (Hildburghausen), W. Heidrich (Koblenz), Paul Feichke (Randsberg a. W.), Franz Linger (Leipzig), Ernst Berger, Herbert Bischof, Albert Bunke und Otto Döring (Lüben), Heinrich Maurer (Lustnau), Georg Sedler und Karl Mohr (Mainz), A. Falsch und W. Södt (Neumünster), Fritz Winkelmann (Mordenhain i. D.), A. Glis (Norkheim), Erwin Probst (Sonnenberg), Otto Pomel (Stolpen i. Sa.), Franz Bäumlner (Waldthurn-Weiden) sowie Julius Albert, Adam Hörl und Heinrich Ranning (Witzburg). Damit haben bis jetzt 3044 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erhalten.

Buchdrucker im Gerichtsdiens. In Oldenburg i. Gr. wurde Kollege Bar zum Schöffen ausgelost. — In Neufadt ist ebenfalls als Schöffe Kollege Franz Engel ausgelost worden.

Ein kleines, aber bezeichnendes Subläum. Vor uns liegt der Jahresbericht des Graphtischen Klub Gbrll. Eine geschmackvolle, zeitgemäße, jedoch nicht übermoderne viereckige Druckarbeit in zwei Farben, über die man sich freuen muß. Im Titel heißt es: „Wiedergründung am 1. März 1892“. 39 Kollegen sind in jenem Jahre beigetreten, 10 davon gehören dem Klub jetzt noch als Mitglieder an. Kaum war also der schwere Neumfundenkampf vorüber, viele Mitgliedschaften des Verbandes in den mittleren und kleineren Druckereien hatten noch nicht wieder eine geordnete Tätigkeit aufnehmen können, da

Brandenburgischer Maschinenfabrik- V. d. D. B. - Verein - (Sitz Berlin)

Sonntag, 4. März, vormittags 10 Uhr, im „Berliner Klubhaus“, Dönhofsstraße 2.

Monatsversammlung

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Neuauftnahmen; 3. Verschiedenes; 4. Technisches für alle Systeme.

Die Schüler der Sechsmaschinenschulen und die an Sechsmaschinen beschäftigten Lehrlinge im letzten Lehrjahre sind zur Versammlung kollegial eingeladen. [179]

Allseitigen und pünktlichen Besuch erwartet Der Vorstand.

Mehrere Schriftsetzer

sucht Mehger & Wittig, Leipzig, Hohe Straße 1.

Schriftsetzer

(wissenschaftlich und orientalistisch) sowie Aufräumer gesucht. [94]
Aug. Pries, Leipzig, Brüderstraße 59.

Erfahrene Linotypsetzer

für wöchentlich wechselnde Früh- und Spätschicht und wechselnde Sonntagsarbeit zum sofortigen Eintritt gesucht. [178]
W. Girardet, Buchdruckerei und Verlag, Offen.

Tüchtiger Maschinenmeister

für Illustrationsdruck gesucht. [87]
Aug. Pries, Leipzig, Brüderstraße 59.

Rotationsdrucker

für Bogblätter Zwilling bei Tagesarbeit in dauernde Stellung gesucht. Kenntnis der Stereotypie erwünscht. Angebote mit Gehaltsforderung erbittet [183]
Kaufmännische Druck- und Verlagsanstalt, Hamburg, Holstenplatz 2.

Für meine Monotypsetzmaschinen suche ich als ersten Monotypsetzer

einen hervorragenden, mit allen technischen Arbeiten jahrelang vertrauten Monotypsetzer, der eine große Anlage wirtschaftlich vorteilhaft und äußerst leistungsfähig zu leiten versteht. Die Stellung ist dauernd, Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen usw. an [96]
Dskar Reimer, Leipzig, Königstraße 26 B.

Expedit u. Lagerverwalter

der in Buchdruckereien tätig war, mit Kalkulation vertraut und guter Papierkennner ist, sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Ansprüchen und Bild an [193]
Ferdinand Elbert, G. m. b. H., Darmstadt.

Tüchtiger Geber

(auch Kriegsbeschädigter), der gewillt ist, sich als Monotypsetzer auszubilden, per sofort gesucht. [173]
„Barmer Anzeiger“
(Allmähliches Kreisblatt).

Mehrere tüchtige, militärfreie Werksetzer

gesucht. Dauerstellung. [170]
F. C. Saag, Melle i. Hann.

Schriftsetzer

somit oder später gesucht. [182]
Siern & Salchow, Grevesmühlen (Meckl.).

Schriftsetzer sucht

M. Jacob, Wüsteggersdorf i. Schl. [187]

Tüchtiger Geber

für Ideal baldigst gesucht. [195]
Buchdruckerei D. Müge, Leipzig, Lindenstr. 4.

Geber oder Schweizerdegen

(auch Kriegsbeschädigter) sucht [190]
Buchdruckerei Th. Gollhardt,
Wittenberge (Bez. Potsdam).

Tüchtiger Akzidenzsetzer

in dauernde Stellung gesucht. [192]
Buchdruckerei Elbert, Darmstadt.

Linotypsetzer

für Ideal-Maschine findet sofort dauernde Stellung. Gest. Bewerbungen mit Gehaltsforderung erbitten. [168]
C. G. Seidel, Wadhheim (Sachsen).

Linotypsetzer

zum sofortigen Eintritt gesucht. [184]
Verlag „Volksblatt“, Bochum, Hermannshöhe 7

Monotypsetzer und Linotypsetzer

militärfrei (eventuell Kriegsbeschädigter), per sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an [174]
„Barmer Anzeiger“
(Allmähliches Kreisblatt).

Tüchtiger Maschinenmeister

militärfrei oder leicht Kriegsbeschädigter, in dauernde Stellung gesucht. [180]
Frankenstein & Wagner, Leipzig.

Maschinenmeister

oder Schweizerdegen in dauernde Stellung gesucht. Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsforderung erbitten an [169]
C. G. Seidel, Wadhheim (Sachsen).

Tüchtige
Maschinenmeister
Werksetzer
Metzger
Katalogsetzer
Akzidenzsetzer
Monotypsetzer
Typographsetzer
Korrektoren
Stereotypsetzer
Galvanoplastiker
Aufräumer
Abzieher

auch Kriegsbeschädigte, in dauernde Stellung sofort gesucht. [200]

Spamerische Buchdruckerei,
Leipzig, Breittkopffstraße 7.

Maschinenmeister
Akzidenzsetzer
Werksetzer
Typographsetzer

jedoch nur tüchtige Kräfte, werden in dauernde Stellung gesucht. [810]
Oscar Brandstetter
Leipzig.

Maschinenmeister
Schriftsetzer
Linotypesetzer
Monotypesetzer
Monotypsetzer
Stereotypeure
Galvanoplastiker
Buchbinder

finden Stellung und wollen sich mit Gehaltsforderung melden bei [148]
H. S. Hermann, Berlin SW 19, Beuthstraße 8.

Buchdruck-
maschinenmeister
Akzidenz- und
Werksetzer

jedoch nur tüchtige Kräfte, werden in dauernde Stellung gesucht.

G. Stwinna,
Buch- und Kunstbuchdruckerei,
Kattowitz (Oberschl.).

Maschinenmeister

möglichst mit Kleinigen oder Könighen Apparat vertraut, für Illustrations- und Plattendruck gesucht. [80]
Berliner Buch- und Kunstbuchdruckerei G. m. b. H.,
Joffen (Mark).

Schweizerdegen

für Zeitung und leichte Akzidenzen (Selbstschreib) sofort gesucht.
„Apoldaer Zeitung“, Apolda i. Thür.

Stereotypsetzer

für Rund- und Flachstereotypie in Dauerstellung gesucht. Schriftliche Angebote an [197]
Zeitung „Germania“,
Berlin C 2, Stralauer Straße 25.

Stereotypsetzer

Durch längere Tätigkeit in Rund- und Flachstereotypie durchaus erfahrener [181]
zu baldigem Eintritt in Dauerstellung gesucht. Tag- und Nacharbeit. Angebote mit Gehaltsforderung militärfreier Bewerber erbitten.
„Stuttgarter Neues Tagblatt“.

Stereotypsetzer

für Rund und Flach - Tagarbeit - sofort gesucht.
„Allgemeine Zeitung“, Chemnitz.

Monotypsetzer

in dauernde Stellung gesucht. [196]
H. Bony' Erben in Stuttgart.

Schriftsetzer in

für dauernde Stellung gesucht. [167]
Schriftsetzerei Hirsch,
Frankfurt a. M., Eisener Hand 12.

Kriegszeitungen!

Zur Errichtung eines Kriegsarchivs werden Feld- und Schlachtentwürfe, Plakate und sonstige Kriegsdrucksachen zu kaufen gesucht und für Seltenheiten hohe Preise bezahlt. [790]
Ingenieur Mänkemöller, Bonn.

Anfälle werden vermieden und die Leistung an der Ziegelpresse. Preis 80 Pf. portofrei (Voreinsendung) an Erfinder M. Rauch, Stuttgart, Ludwigsstr. 20 II. Von der B.-Berufsgenossenschaft geprüft und empfohlen. Prospekt zu Diensten.

Kostenloser Unterricht für verwundete Buchdrucker. [168]
Technikum für Buchdrucker
Leipzig-Reudnitz.
Einzig dastehende Vereinigung praktischer und theoretischer Ausbildung auf echt kunstgewerblicher Basis im Buchdruckgewerbe. Buchführung, Preisberechnung, Faktor- u. Geschäftsführerarbeiten usw. Meisterprüfungskurse.
Kostentloser Unterricht für verwundete Buchdrucker.
Verwendeter Buchdrucker.

Zeilenmaß mit sämtlichen Einteilungen 20 Mr. [168]
E. Feil, Mainz, Mainstraße 30.

Gutenbergbüsten in Maßstab- oder Eisenbeimasse zu Mk. -90, 2,25, 6, 7,50, 18, 22,50 und 36 je nach Größe empfiehlt H. Stegl, München 7.

Als weitere Opfer des Weltkriegs beklagen wir den Verlust unserer lieben Mitglieder [188]
Leo Jeschonek
Roman Macherski
beide vom Ortsverein Kattowitz,
Hugo Schirmer
aufsteht in Pleß (O.-Schl.),
Joseph Stofsch
aufsteht in Rybnik (O.-Schl.).
Ferner verschied am 17. Februar in Kattowitz der Maschinenfabrik
August Stanikowski
aus Kreuzburg (O.-Schl.), im 25. Lebensjahre.
Ehre ihrem Andenken!
Bezirksverein Kattowitz,
Ortsverein Kattowitz,
Mitgliedschaften Pleß und Rybnik.